

Alt Domkapellmeister Johannes Fuchs 1903-1999

Autor(en): **Koller, Walter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **127 (1999)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alt Domkapellmeister Johannes Fuchs

(1903–1999)

Walter Koller, Haslen



Am 26. August kehrte der in Schwende aufgewachsene und in St.Gallen wohnhafte Johannes Fuchs zu seinem Schöpfer zurück, zu dessen Ehre er durch sein verdienstvolles kirchenmusikalisches Schaffen in schönster Weise gewirkt hat.

Mit dem Namen Johannes Fuchs ist eine kulturelle Hingabe verbunden, die ihresgleichen sucht. Seine grossen Verdienste um die Musik und den Chorgesang, und dabei im Besonderen um die «musica sacra», bleiben über den Tod hinaus bestehen. Eine hohe Musikalität und die Fähigkeit, Wissen und Empfinden weitergeben zu können, gepaart mit grossem Arbeitseifer, haben zu einer musikalischen Arbeitsfülle

geführt, die Anerkennung herausforderte und auch vielfältige Anerkennung fand. Die Nennung einiger Ehrungen mag dies verdeutlichen: Hans-Georg Nägeli-Medaille der Stadt Zürich 1963 und Bruckner-Medaille der Internationalen Brucknergesellschaft, Wien, 1970; Kulturpreis der Stadt St.Gallen 1974 sowie Orlando-Lasso-Medaille des Allgemeinen Cäcilienverbandes der Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz, ebenfalls 1974; Anerkennungspreis der Ortschaftsgemeinde St.Gallen 1979; Ernennung zum Ehrenbürger von Ottobeuren und Europäischer Verdienstorden des Europaparlamentes für Verdienste um Verständigung, Völkerversöhnung und Frieden durch musikalisches Schaffen 1988; Schaffung eines Johannes-Fuchs-Porträt-Films im Auftrag des Kantons St.Gallen 1991; Anerkennungspreis für kulturelles Schaffen durch die Schweizerische Bankgesellschaft 1992; silberne Medaille des Bistums St.Gallen als Anerkennung seines Wirkens als Domkapellmeister von 1945 bis 1978.

Unschwer ist aus dieser Fülle von Ehrungen über lange Jahre zu erahnen, wie reich die Schaffenskraft, wie gross das Können, wie verdienstvoll das Wirken von Johannes Fuchs war. Dabei blieb er trotz all dem hohen internationalen An-

sehen stets bescheiden, liebenswürdig und jedermann zugänglich.

Im Schulhaus in Schwende wurde Johannes Fuchs als Lehrerssohn am 24. September 1903 geboren. Hier bekam er seine ersten musikalischen Eindrücke, wenn etwa zur Winterzeit sein Vater mit dem Kirchenchor in der warmen Wohnstube übte. Schon früh durfte er das Geigenspiel erlernen. Innerrhoder Tanzweisen und Gesänge hatten es ihm angetan, er nahm sie auf als einfache Volkskunst. Seine musikalische Laufbahn begann am Lehrerseminar in Rorschach, wo er bereits das Seminarorchester leitete. Sie führte ihn weiter ans Konservatorium in Zürich. Noch während des Studiums übernahm er Chöre und begann eine intensive Pflege von Gemischtchor-Kompositionen früherer Epochen und zeitgenössischer Komponisten. In diese Zeit fiel der Beginn des Kammerchores Zürich, mit dem er 1929 in der Kirche St. Peter in Zürich sein erstes Konzert durchführte. Eine über 60 Jahre dauernde erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelte sich daraus.

Johannes Fuchs zeigte sich stets davon überzeugt, dass im Leben nicht alles voraussehbar ist, dass man geführt wird. Er vertraute auf die «Macht des Himmels» und er

wurde durch sie auf einem reich erfüllten Weg durch das irdische Leben geführt. Er durfte durch sein musikalisches Wirken viel Freude erfahren und Freude schaffen, etwa in seinen 33 Jahren als Domkapellmeister in St. Gallen. Als Freund des gregorianischen Gesanges gründete er in den Reihen des Domchores eine Choral-Schola. Eine weitere Gründung, die auf ihn zurückgeht, ist die Diözesane Kirchenmusikschule St. Gallen im Jahre 1958.

Das kulturelle Wirken von Johannes Fuchs war auf nationaler und internationaler Ebene reich und vielfältig. In seiner Heimat stand er 1983 im Einsatz, als er als Interimsdirigent den Kirchenchor Appenzell übernahm. In diesem Jahr stand er auch der Bettagsmesse in der Pfarrkirche St. Mauritius vor. Musikalische Höhepunkte schenkte er seiner Heimat zudem mit dem Festkonzert zu seinem 90. Geburtstag in Appenzell, mit Ehrungen in Schwende.

«Ich will heim», hatte er in den letzten Tagen seines Lebens, als der Körper schwächer wurde, immer wieder gesagt. Am 26. August 1999 kehrte er heim, zu seinem Schöpfer und nach Schwende, wo er begraben liegt. Johannes Fuchs verdient einen grossen Dank über das Grab hinaus. Er ruhe in Frieden.